



Zur Tolerierungspolitik der SPD

Der Reichsbahnhof der SPD, Linie Brüning-Hitter-Socetina.
Einigen in den Tolerierungszug geschwind, einigen nicht, die Hauptsache ist, ihr seid tolerant. Als Fahrweg genügt der Stimmzettel der SPD, und dann erhaltet ihr einen Denkmittel, o weh, weh das ist zunächst mal gar nicht so wichtig, ist kommt auf die Zahl der Fahrgäste an. Wo bleibt der 2. Mann?!

Arbeit, einsteigen, es ist nicht teuer!
Die Reaktion ist jomiso am Steuer!
Wohin es geht ist vorläufig gleich,
am über Brüning-Breitfeld ins dritte Reich!
Wann bläß die SPD dabei nicht in die Sch... fällt.
Zeit heißt, daß die Proleten aus dem Tolerierungszug aussteigen, ehe er fällt.
Doch das ist bei dem Tolerierungsdrang ohne Belang.

Wohin dich, Prolet, damit wir zum Abfahr'n kommen,
dann Kleiner und Breitfeld haben schon Platzkarten genommen für die Fahrt ins „dritte Reich“.
Im grünen Hemde (sprich Hörsing-Regligé)
wartet die Koalitionshure auf dich im Schlafwagencoupé,
dann in der Volkszeitung steht geschrieben,
da darfst du Klassenfeind nicht lieben.

Wohin Klassengetrieben, die ihr erkannt, wohin die Tolerierungs-
reise geht,
es geht nicht länger mehr, daß ihr beiseite steht,
den Schritt gefaßt!
Werte: „Eingeladen zum roten Volksbegehren“.
Die Reihen formiert das rote Arbeiterbegehren,
trauf an Karl Marx, und der 2. Mann weiß,
daß die SPD-Bonzen waggonweise verschoben werden müssen
aufs Abstellgleis.

Gerats zur Eintragung für das rote Volksbegehren!

Heraus zum roten Volksbegehren!

Alle Mitglieder der Partei und der Massenorganisationen
sollen am Sonntag dem 6. 12. vormittags 9 Uhr in folgen-
den Lokalen:

- Zentrum: Restaurant Stiftohof.
- Reichardt: Restaurant Wendisch.
- Vahnen: Restaurant Bürgergarten.
- Blauen: Restaurant Fiedler.
- Kauflin: Restaurant Standfuß.

Von Rad' ahren angefahren

Am Donnerstag wurde auf dem Birnauischen Platz eine
Traktier-Justizkommission von einem Radfahrer angefahren.
Mit einer erheblichen Handverletzung konnte sie ihre Wohnung
erlangen. — Am selben Nachmittag gegen 17.30 Uhr wurde
in der Kreuzung Grunauer Straße, Neue Gasse, ein 61 Jahre
alter Mann von einem Schloherlehrling angefahren. Mit
Knochenbrüchen wurde der Angefahrene in das Johann-
Bäuer Krankenhaus übergeführt.

Im Schnee ausgerutscht

Auf der Wallstraße stürzte gestern früh eine auf der Lau-
fmaschine wohnhafte Kontoristin. Mit einem rechtsseitigen
Knochenbruch wurde sie in das Johannstädter Krankenhaus ge-
bracht.

Aus Nahrungstoraen in den Tod

In Altshöfen wurde am Donnerstagnachmittag eine 64
Jährige alte Frau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Nahrungs-
tore sollen der Grund zum Selbstmord gewesen sein.

Proletarischer Abend

Samstag, den 6. Dezember in der Schloßküche in Meibisau,
unter Mitwirkung der „Proletarischen Bühne“. Anfang
16 Uhr. Anstehend Tanz. Eintritt 10 und 20 Pfennig.
Stadtteil Neuhäutl

Eine Dreiwochenbilanz aus Dresden

Faschistenüberfälle in Dresdner Arbeiterdortel durch rote Klassenfront siegreich abgewehrt / Die Wert-
tätigen setzen alles ein für den Sieg des roten Volksbegehrens!

3 Wochen konnte die Arbeiterstimme nicht erscheinen. Was
sagen diese 3 Wochen Dresdner Bilanz?

Zunächst wollen wir einen Blick auf die — durchaus un-
vollständige — Verkehrstatistik werfen. Wir registrieren in
diesem Zeitraum weit über 60 Verkehrsunfälle aller Arten.
Dabei wurden 14 Personen getötet und 41 Personen zum Teil
schwer verletzt. Unter den Verletzten befinden sich 3 Kinder.
Diese Zahlen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wieviel
Menschenleben alljährlich den Gefahren der Straße zum Opfer
fallen.

14 registrierte Selbstmorde

In 3 Wochen 14 registrierte Selbstmorde, d. h., die wirkliche
Zahl der in Dresden verübten Selbstmorde ist noch wesentlich
höher! Was kann besser als diese furchtbare Statistik die unge-
heure Not der Dresdner Werttätigen kennzeichnen? Dabei
sehen uns die schlimmsten Monate noch bevor! Der Winter hat
gerade erst eingesetzt, jetzt kommt zu dem Hunger noch die
Kälte. . . .

Die Betriebe schließen . . .

aber die Betriebsunfälle nehmen nicht ab!
Die Zahl der Arbeitlosen steigt. Aber die Betriebs-
unfälle nehmen kaum ab, denn das Herbsttempo, das Ausbeute-
system in der Fabrik ist schlimmer denn je! Auf dem Schlachtfeld
der Arbeit verunglückten 2 Arbeiter tödlich und 2 wurden
schwer verletzt. Was zählt ein Arbeiterleben für die Kapital-
isten. Die Hauptsache ist: Der Profit wird nicht geschmälert!

Wetteln und Hausieren verboten,

oder: Wie sie in Jugendhilfe machen.
Der Weihnachtsbaum der Jugendhilfe an der See- und der
Klingstraße, der nunmehr das sechste Mal errichtet ist, strahlte am
Sonntag zum erstenmal auf. Der Vorsitzende des Verbandes für
Jugendhilfe, Amtsgerichtspräsident Reumann legte die
Zwecke des Verbandes — leibliche und seelische Hilfe für die
bedürftige Jugend — dar. Nachher spielte das 1. Dresdner Na-
den- und Jugendorchester der Weihnachtszeit entsprechende
Stücke. Auch der Schneemann der Winterhilfe ist wieder am
Georgplatz aufgestellt worden.

Ja, für Arbeit können sie nicht sorgen. Da machen sie halt
in Almosensammlung. Wenn gehoben wird? Kaum einen von

den vielen tausenden Jugendlichen. Das ist ja auch nicht Zweck
der Sache. Hier dreht es sich vielmehr um den Versuch, abzu-
lenken vom täglichen Kampf. Das aber gelingt ihnen nicht
mehr; denn zu groß ist die Not und zu viel Erfahrungen haben
selbst die Jugendlichen mit diesen bürgerlichen Wohlgelehrten ge-
macht.

Faschisten hegen zum Arbeitermord!

In welcher unerblicklicher Art sich das diese Faschisten bieten
dürfen, zeigt nachstehendes Zitat aus dem „Freiheitstempel“
vom 14. November:
„H-Kameraden, ich tenne eure Stimmung, euren Haß,
und es fällt mir schwer, euch in diesem Falle zur Disziplin er-
mahnen zu müssen. Aber Geduld, der Tag ist nicht mehr fern,
an dem wir unseren Führer um die Köpfe der Mörder
unserer Kameraden bitten dürfen.“

So wollen diese Faschisten Deutschland „befreien“ und „er-
neuern“! Gerade die letzten 3 Wochen haben den Dresdner
Werttätigen gezeigt, was sie von dem Faschistenpad zu erwarten
haben. Fast in allen Dresdner Stadtteilen, vornehmlich aber
in den Arbeiterbezirken, verübten diese Banditen Strafrechts-
tionen durchzuführen. Sie verübten durch feige Überfälle die
Arbeiter einzuschüchtern und zu deprimieren. So kauften sie
u. a. in Cotta, Trachenberge, Briesnitz und auf dem Hecht. Daß
sie sich dabei derbe Abfuhr holten, hat ihnen gezeigt, daß
die Arbeiter zu wehren verstehen!

Besonders übel ist ihnen ihr feiger Überfall auf dem
Hecht bekommen. Dort hatten sie tagelang die Bevölkerung pro-
paziert. Eines Nachts verübten sie in mehrfacher Hebermacht
einen Überfall auf ein Arbeiterlokal. Die Jugend wachte sich
zu helfen: Binnen kurzem erklangen in den Straßen des Hecht-
viertels Trompeten-Alarmsignale und eher als es sich die Fa-
schisten gedacht hatten, waren sie von den schnell herbeieilenden
Arbeitern — die ohne Unterschied der Partei zusammen-
strömten — zum Hechtviertel hinausgeworfen. Hier stellten die
Arbeiter im Kampf die Einheitsfront her. Sie auszubauen und
zu festigen, das ist das Gebot der Stunde. Jetzt heißt es weiter
vortreten und den Kampf gegen den Faschismus noch konkreter
und zielbewußter zu führen. Sofortige Schaffung von gemein-
samen Abwehrorganisationen ist notwendig. Darüber hinaus
gilt es jetzt alle Kräfte zu mobilisieren zum Siege des roten
Volksbegehrens!

Neue Verhaftungen im Straßenbahnstandal

Wann wird die Direktion zur Verantwortung gezogen?

Der Standal bei der Dresdner Straßenbahn nimmt
kein Ende. Er zieht, wie wir bereits anfündigten, immer
breitere Kreise. Diese Woche sind wieder mehrere Verhaf-
tungen erfolgt. Ein Dresdner Pelzwarenfabrikant und ein
pensionierter Beamter, der früher als Schneider in den
Werksstätten der Straßenbahn beschäftigt war, sind der
Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Revisoren und Treuhandgesellschaft sind damit beschäf-
tigt, die Bücher eines in der Hauptsache mit den Lieferun-
gen an die Straßenbahn betrauten Betriebes zu prüfen.
Hierbei wurden bereits Unstimmigkeiten festgestellt. Doch
sind hier noch weitere Erörterungen im Gange.

Wir fragen angesichts dieser Tatsachen: Wann endlich
wird gegen die Direktion, unter deren Leitung dieser Stan-
dal sich jahrelang entwickeln konnte, eingeschritten?

Abfuhr des Naziführers Mangler

In der letzten von der KPD im „Odeum“ veranstalteten
öffentlichen Versammlung entwickelte Genosse Budendahl das
Programm der Kommunistischen Partei. Ob von hartem Bel-
schall unterbrochen schilderte er den glänzenden Aufstieg der
KPD. In der Diskussion stellte sich Nazi-Mangler. Schon
seine Einleitung zeigte keine Schwäche, denn gleich zu Anfang
stellte er fest, daß es ihm schwer fallen werde, die Ausführungen
unseres Referenten zu widerlegen. Mit dieser Feststellung
hatte er durchaus das Richtige getroffen, denn seine ganze Rede
war ein einziges Verlegenheitsgespräch. Im Schlußwort ge-

lang es Genossen Budendahl, dieses Geschwafel in glänzender
Form zu widerlegen. Die Versammlung war eine schmeichelnde
Niederlage für die Nazis und ein glänzender Erfolg für die
Kommunistische Partei.

Das Grüne Gewölbe ist wegen Hauptreinigung in der Zeit
vom 7. bis 23. Dezember 1931 für die Besichtigung geschlossen.

Staatliches Kunstgewerbemuseum, Eilbühlstraße 34. Sonder-
ausstellung: Japanische Kunst. Teil 1. Avenarius
(Goldschmiede, Vadarbeiten, Rollbilder). Gedruckt: Sonntags von
10 bis 16 Uhr, Dienstag bis mit Sonnabend von 10 bis 15
Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei.

Die Ausstellung Moderner Sächsischer Zeichnungen und
Kauarelle im Lichtloche des Neuen Rathauses wird Sonntag von
10 bis 13.30 Uhr, Wochentags von 9 bis 15.30 Uhr offen ge-
halten. Der Eintritt ist frei.

Dresdner Volksbühne. Für das Gattenspiel Felix Breisart i.
das am Donnerstag, dem 10. und Freitag, dem 11. Dezember, im
Alberttheater stattfindet, erhalten unsere Mitglieder nur gute
Plätze zu bedeutend verbilligten Preisen in der Geschäftsstelle,
Schloßstraße 34/36, 2., von 11 bis 18 Uhr.

Für die Märchenaufführungen im Central- und Albert-
theater erhalten die Mitglieder an der Kasse des betreffenden
Theaters Eintrittskarten für 1 Mark gegen Vorweis der Mit-
gliedskarte.

Die Antenne für die Konzertgemeinde werden täglich von
11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, aus-
gegeben.

Sparmarken à 50 Pfennig sind in der Geschäftsstelle, sowie
in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Für den Besuch des Planetariums erhalten unsere Mit-
glieder gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarte an der Kasse des
Planetariums Eintrittskarten für 50 Pfennig.

Kennst, Raucher, Du das Land,



wo eine gütige Natur den Tabak ganz besonders segnet.
Das ist Bulgarien.
An den Hängen glutstrahlender Berge pflanzen die Bul-
garen, die erfahrensten Tabakbauer der Welt, den Djebel-
Tabak. Er ist all den anderen so viel gepriesenen Sorten
an Aroma weit überlegen.
Dieses kostbare Gut ist das beherrschende Merkmal der
Bulgaria-Zigaretten. Es bewirkt diesen unendlich ange-
nehmen Geschmack, den die Raucher an den Bulgaria-
Zigaretten bewundern.

Bulgaria Stern 4 Pfg.

die weltberühmten, bulgarischen Tabake

Sammelt und tauscht untereinander die Bulgaria Film-Photos